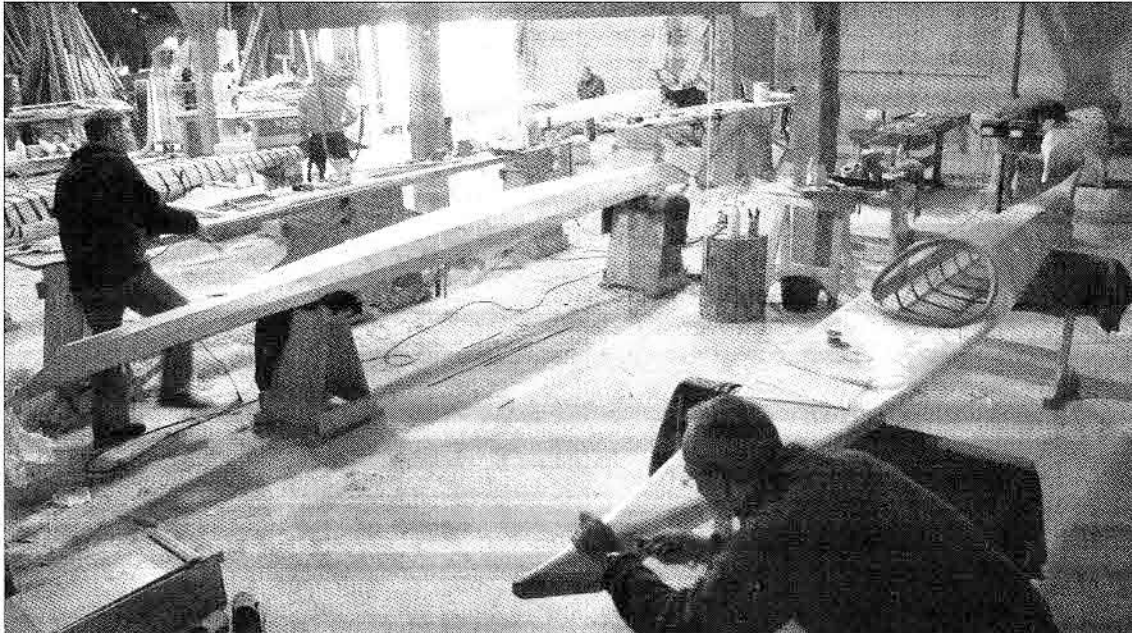


Bis auf die Seekuhhaut ist alles original

Beim Handwerkskurs auf dem Singerhof wurden Grönland-Kajaks gebaut – 130 Stunden Arbeit



In der Scheune auf dem Singerhof haben die Kursteilnehmer unter Anleitung des Holzkünstlers Thomas Grögler 130 Stunden an ihren Grönland-Booten gearbeitet. (Fotos: Roland Binder)

Von Sepp Schiller

Platting. Nur die Außenhaut ist nicht original: Diese ist beim Grönland-Kajak ursprünglich mit Seekuhhaut bespannt. Die Teilnehmer des Handwerkskurses auf dem Singerhof verwenden ballistisches Nylon, das sie mit Speziallack versiegeln.

An die 200 Lehrgänge bietet die Mettener Werkzeugfirma Dick jedes Jahr in unterschiedlichsten Ausführungen an: Von Schnitzen und Drehseln über Musikinstrumentenbau und Holzverbindungen, Metall- und Steinbearbeitung, bis zu Bogen-, Blockhaus- und Bootsbau. Die Kurs-Werkstätten befinden sich in Dammersbach bei Metten und am Singerhof, wo die Firma eine große Scheune angemietet hat.

Die fünf Grönland-Boote, die auf den Werkbänken liegen, sind schon fast fertig: Spannten, Dollbords und Kieleisten sind eingesetzt, die im Dampf gebo-

genen Eschenrippen eingepasst, der Süllrand und die schmalen Paddel verleimt, die Kanten verputzt und das Boots skelett mit Nylon umspannt. Seit 22. September arbeiteten



Mit Holznägeln befestigt Zimmermeister Knut Holger Badalus die Kieleiste am Rumpf.

die Kursteilnehmer täglich bis zu zwölf Stunden daran, heute ist Feierabend. Ob die geplante Probefahrt aber noch stattfinden kann, ist ungewiss.

Die Bootsbauer kommen von weit her und haben die unterschiedlichsten Berufe: Dr. Jörn Afflerbach stammt aus Bonn und ist Mediziner, Birgit Geller aus Münster ist Restauratorin, Knut Holger Badalus aus Thüringen ist Zimmermeister.

Kursteilnehmer kommen von weit her

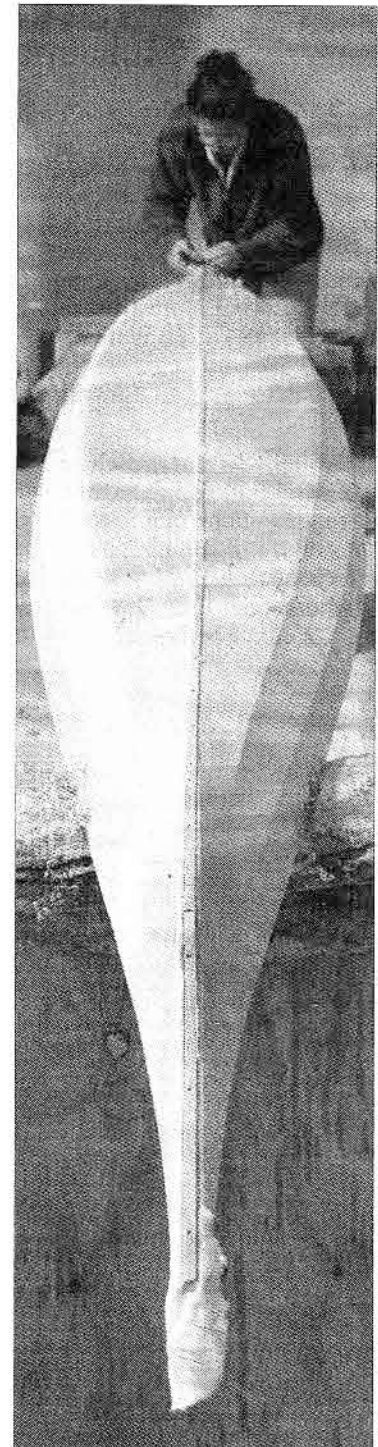
Auch ein Orgelbauer aus der Schweiz und ein pensionierter Sportlehrer aus Norddeutschland sind mit „an Bord“. Obwohl der Kurs praktisch vor der Haustür stattfindet, ist kein einziger Niederbayer dabei. „Die Kunden aus der Umgebung kaufen bei uns im Laden ein. Die sind adressmäßig oft nicht erfasst und daher auch nicht in unserer Mailinglist, über die wir unsere Kurse europaweit be-

werben“, erklärt Christine Kellner aus der Verwaltung der Firma Dick die mangelnde Resonanz aus der Heimat. Es kommt nicht selten vor, dass man Kurse sogar absagen musste, weil sich niemand angemeldet hat. Deshalb werde das Angebot auch ständig variiert. Den Baukurs für das Grönland-Kajak wird es aber auch 2007 wieder geben.

Fünf Meter lang, zwölf Kilo leicht

Das etwa fünf Meter lange und zwölf Kilo leichte Einmann-Boot mit seiner eleganten, an beiden Enden aufgekimmten Form wird maßgeschneidert und zeichnet sich durch seine Wendigkeit aus. Es liegt tief im Wasser, hat eine hohe Kippstabilität und ist leicht manövrierbar. „Ideal für Flüsse, Seen und Küstengewässer, nicht für Wildwasser“, erklärt Kursleiter Thomas Grögler.

Erfahrung und handwerkliches Geschick sollten die Kursteilnehmer ebenso mitbringen wie Durchhaltevermögen, die Werkzeuge stellt die Firma Dick. Die Motivation der Bootsbauer vom Singerhof ist so unterschiedlich wie ihre Herkunft. Dr. Afflerbach, der schon mehrere Boote selbst gebaut hat, schwärmt von Form, Ästhetik und Fahreigenschaften des Grönland-Kajaks, Birgit Geller gefallen das schlanke Design, das abfallende Heck und der tiefe Sitz. Knut Holger Badalus ist begeistert von der Konstruktion in Leichtbauweise. „Alles ohne Schrauben oder Nägel gearbeitet, mit Kleber, Schnüren und Holznägeln verbunden. Es ist faszinierend, welch stabile Dinger man mit so leichten Materialien bauen kann“, betont der Zimmermeister und streicht weiter den Spannlack auf die Außenhaut.



Hart wie ein Trommelfell: Birgit Geller spannt die Nylon-Haut.

Einig sind sich aber alle, dass die augenscheinlich hohen Kursgebühren von ca. 1700 Euro gerechtfertigt sind: Wer ein fertiges Grönland-Kajak kaufen will, muss schließlich gut das Dreifache dafür hinblättern.